

In Forster-Wohlfahrt, „Schmetterlinge Mitteleuropas“ müssen bei *britomartis* Assm. und bei *parthenie* Borkh. (= *aurelia* Nick.) die Verbreitungsangaben entsprechend geändert werden. Auch muß es heißen, daß bei *parthenie* Borkh. (= *aurelia* Nick.) bei den Tieren der meisten Populationen die Palpen fuchsrot behaart seien. Von den Abbildungen stellen die Figuren 1, 5 und 9 der Tafel 18 echte *parthenie* Borkh. (= *aurelia* Nick.) dar, die Figuren 11, 16 und 21 der Tafel 17 dagegen die ssp. *valsunga* Frhst. *M. britomartis* Assm. ist einzig das auf Taf. 17, fig. 25 und 30 abgebildete Stück aus der Typenserie der *veronicae* Dorfme., da diese so lange rätselhafte Form nach den eingehenden Untersuchungen Urbahns identisch mit der echten *britomartis* Assm. ist.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Walter Forster, München 38, Menzingerstraße 67

## Das bisher unbekannte Männchen von *Agrion* (= *Coenagrion*) *freyi* Bilek 1955 (Odon.)

(Mit Fig. 1—6)

Von Alois Bilek, München

Im „Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen“, Jahrg. 3, Nr. 10, beschrieb ich das 1952 von mir entdeckte *Agrion freyi* nach dem ♀. Zu diesem Zeitpunkt war das ♂ noch unbekannt. Erst am 25. Juni 1955 bekam ich endlich die ersten ♂♂ zu Gesicht. 5 ♂♂ und 4 ♀♀ — davon 4 Pärchen in Postcopula — waren die Ausbeute dieses glücklichen Tages. Durch den Fang der im Paarungsflug befindlichen ♂♂ steht die Artzugehörigkeit zu den erstbeschriebenen ♀♀ eindeutig fest.

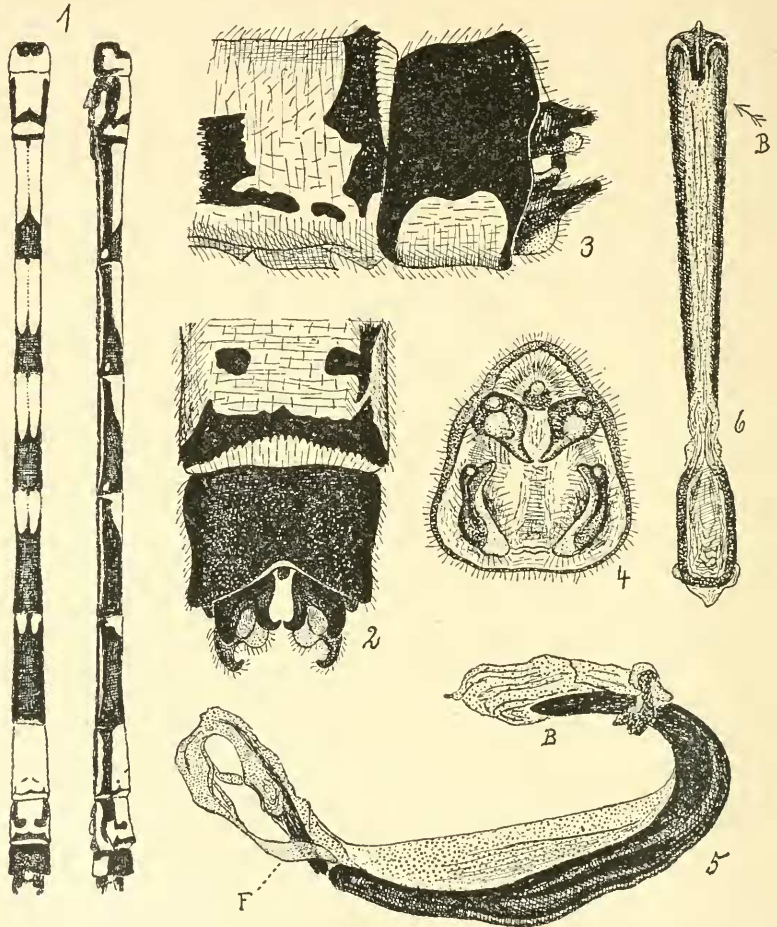
Die Tiere flogen im Mündungsbereich des Baches, der in den Zwingsee (bei Inzell) einfließt. Da aber auch wiederholt schon Tiere von *Carex*-Büsche gefangen wurden, die bereits in den offenen See hinausreichen, ist anzunehmen, daß die Art nicht nur an Fließwasser gebunden ist, sondern sich auch im sauerstoffreichen stehenden Wasser entwickeln kann, ähnlich *Platynemis pennipes*. Die Tiere fliegen träge und sitzen lieber im Schilf oder *Carex*. Im Postcopulaflug haben die Pärchen gewisse Ähnlichkeit mit *Agrion ornatum* oder *A. pulchellum*.

Die systematische Stellung der Art ist mit der Auffindung des ♂ geklärt: *freyi* gehört ohne Zweifel zur Gattung *Agrion* [= *Coenagrion*] und ist dem asiatischen *Agrion hylas* Trybom (1889) und dem nordischen *Agrion concinnum* Johanns. nächstverwandt.

**Beschreibung der Hypotypoide:** Blaue Postocularflecke ähnlich wie beim ♀. Frons, Anteclypeus, Genae und untere Augenhälfte grün. Grundfarbe des Thorax türkisblau, Anordnung der schwarzen Zeichnungselemente wie beim ♀. Abdomen etwas dunkler blau als der Thorax, mit folgenden schwarzen Zeichnungen: Segment 1 mit abgerundetem, dorsal-basalem Fleck, der die Segmentmitte nicht erreicht; Sgm. 2 mit W-förmiger Zeichnung, die sich im apicalen Drittel aus einer nach vorn winkelligen Querbinde und breiten dorsal-lateralen Längsbinden zusammensetzt, sowie einem breiten Endring; Dorsalzeichnung der Sgm. 3—7 ähnlich *Agrion ornatum* (cf. Fig. 1); Sgm. 8 und 9 blau, 8 mit schmalen, variablen Hinterrand und Strichel-Zeichnung auf

dem apicalen Drittel, 9 mit breitem, nach vorn buchtigen Hinterrand und dorsal-lateralen Bogenlinien, die vom Vorderrand bis zur Mitte reichen; Sgm. 10 oben schwarz. Eine breite Lateralbinde, die vom 1. bis zum 9. Sgm. reicht, ist weitgehend mit der beschriebenen Dorsalzeichnung verschmolzen. Unterseite wie beim ♀.

Die vorliegende Serie von 11 ♂♂ zeigt, daß die Schwarzzeichnung der Segmente 8 und 9 ähnlich variabel ist, wie bei anderen *Agrion*-Arten. Die des 9. Segments variiert am stärksten, einige Zeichnungsmodifikationen sind in den Figuren 1, 2 und 3 dargestellt.



*Agrion* [= *Coenagrion*] *freyi* Bilek. ♂

Fig. 1. Abdomen dorsal und lateral;

Fig. 2. Abdomenende dorsal;

Fig. 3. Abdomenende lateral;

Fig. 4. Abdomenende von hinten;

Fig. 5. Penis lateral, mit „Blättchen“ F;

Fig. 6. Penis ventral (Basalglied B abgetrennt).

Die Analanhänge der ♂♂ entsprechen dem Schema der Gattung bei *Agrion* (Fig. 2—4). Sie sind vorwiegend schwarz mit einigen hellen Partien, wie aus den Abbildungen zu erkennen ist. Die Appendices superiores bestehen aus einem nur am Ende hellen Pulvillus mit einem am Ende nur wenig median gebogenen, stumpf gerundeten dorsalen Fortsatz und einem median-ventral gerichteten scharfen Haken. Die unteren Anhänge sind länger als die oberen und enden in einem scharf medianwärts gekrümmten Haken.

Das Penisendglied (Glans) unterscheidet sich dadurch von denen anderer mitteleuropäischer Arten (wobei *lindeni* außer Betracht bleibt), daß an Stelle der flagellae-artigen Fortsätze längliche Blättchen inserieren (vgl. Fig. 5).

Maße: Die Abdomenlänge schwankt bei den 11 ♂♂ meiner Serie zwischen 26 und 30 mm, die der Hinterflügel zwischen 20 und 22,3 mm.<sup>1)</sup>

Material: 11 ♂♂, Hypotypoide, Zwingsee bei Inzell, Südbayern. 25. 6., 2. 7. und 18. 7. 1955.

Berichtigungen zur Beschreibung des ♀:

S. 98. 15. Zeile: „An der zweiten (statt der ersten) Seitennaht.“

S. 99. 9. Zeile von unten: „Hfl.: 21. 8—24“ (statt 25—25,5).

S. 99. 14. Zeile von unten: „Querader“ (statt Quer- oder).

Anschrift des Verfassers:

Alois Bilek, München, Am Kosttor 3/1

## Das Trommeln der Eichenschrecke *Meconema thalassinum* De Geer (Orthoptera, Ensifera).

Von Kurt Harz

Gerhardt (1913/14) entdeckte als erster, daß die Eichenschrecke nicht stumm sei, wie man bisher angenommen hatte, sondern über eine völlig abweichende Art der Lauterzeugung verfüge. Seine Beobachtungen ergaben, daß das ♂ dieser Art nachts eine dem Trommeln der Spechte ähnliche Tonfolge erzeugt. Es sitzt dabei mit hohergehobenen Flugorganen, etwas gesenktem Kopf und leicht nach unten gekrümmten Hinterleib einige Sekunden still und schlägt dabei in rascher Vibration die Hinterleibspitze gegen eine Unterlage.

Currie (1953) teilte in einer Veröffentlichung dagegen mit, daß die Abdomenspitze beim „Trommeln“ das Substrat nicht berühre und der Ton durch die Vibration der Hinterleibspitze erzeugt würde. Ton und Klangfarbe erschienen ihm von der Unterlage unabhängig.

Da ich durch Überprüfung einer Reihe von Gerhardt's Kopulationsschilderungen bei Laubheuschrecken dessen gute Beobachtungsgabe kenne und selbst schon wiederholt die Lauterzeugung von *Meconema thalassinum* nachts hörte und dabei unterschiedliche Tonstärke und Klangfarbe vernahm, prüfte ich die Angaben beider Autoren.

<sup>1)</sup> Vergleiche mit *A. hylas* konnten leider nicht gemacht werden, da Material dieser Species für mich nicht erreichbar ist.